

So vergönnt, ihr Musen, dem Reisenden kleine Gedichte:
 370 O behaltet dem Freund größere Gunst noch bevor!

82.

Wenn, in Wolken und Dünste verhüllt, die Sonne nur trübe
 Stunden sendet, wie still wandeln die Pfade wir fort!
 Dränget Regen den Wanderer, wie ist uns des ländlichen Daches
 Schirm willkommen! Wie sanft ruht sich's in stürmischer Nacht!
 375 Aber die Göttin kehret zurück! Schnell scheuche die Nebel
 Von der Stirne hinweg! gleiche der Mutter Natur!

83.

Willst du mit reinem Gefühl der Liebe Freuden genießen,
 O laß Frechheit und Ernst ferne vom Herzen dir sein.
 Die will Amorn verjagen, und der gedenkt ihn zu fesseln;
 380 Beiden das Gegenteil lächelt der schelmische Gott.

84.

Göttlicher Morpheus, umsonst bewegst du die lieblichen Mohne;
 Bleibt das Auge doch wach, wenn mir es Amor nicht schließt.

85.

Liebe flößest du ein und Begier; ich fühl' es und brenne.
 Liebenswürdige, nun flöße Vertrauen mir ein!

86.

385 Ha! ich kenne dich, Amor, so gut als einer! Da bringst du
 Deine Fackel, und sie leuchtet im Dunkel uns vor.
 Aber du führst uns bald verworrene Pfade; wir brauchten
 Deine Fackel erst recht, ach! und die falsche erlischt.

87.

Eine einzige Nacht an deinem Herzen! — Das andre
 390 Gibt sich. Es trennet uns noch Amor in Nebel und Nacht.
 Ja, ich erlebe den Morgen, an dem Aurora die Freunde
 Busen an Busen belauscht, Phöbus, der frühe, sie weckt.

88.

Ist es dir Ernst, so zaudre nun länger nicht; mache mich glücklich!
 Wolltest du scherzen? es sei, Liebchen, des Scherzes genug!

89.

395 Daß ich schweige, verdrießt dich? Was soll ich reden? Du merkst
 Auf der Seufzer, des Blicks leise Beredsamkeit nicht.
 Eine Göttin vermag der Lippe Siegel zu lösen;